



Am letzten Vorlesungstag und damit mitten in der Prüfungszeit gingen die Münchner Studenten für das Semesterticket auf die Straße.

## Betteln für das Monatsticket

Rund 800 Münchner Studierende protestierten im Juli 2008 auf dem Marienplatz. Grund: Der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund (MVV) hatte die eineinhalbjährigen Verhandlungen zu einem Semesterticket für München einseitig und ohne weitere Gespräche abgebrochen. Die Studenten diskutierten mit Passanten und sammelten symbolisch Geld für ihre Monatskarten. Viele trugen Schilder mit kreativen Sprüchen wie »Das letzte Hemd fürs U-Bahnticket« oder »MVV: Maßlos Viel Verlangen«.

Im Sommer 2007 hatten sich in einer Umfrage – auf die sich die Verkehrsbetriebe argumentativ stützen – 91 Prozent der befragten Studierenden pro Semesterticket geäußert. Dennoch sah der MVV keinen Handlungsbedarf. Die Studierenden fordern ein belastbares Angebot, um darüber an den Hochschulen unabhängig voneinander abzustimmen. Die Studentischen Vertretungen sind überzeugt, dass ein akzeptables Semesterticket für München machbar ist. Allein mit dem Sockelmodell – 45 Euro obligatorischer Sockelbetrag (Nutzung zu Nebenzeiten) und 175 Euro freiwilliger Aufpreis – könnte fast die Hälfte aller Studierenden der TUM günstiger als bisher im MVV unterwegs sein. Das während der Demonstration »erbetelte« Geld, etwa 260 Euro, spendeten die Studierenden der Welthungerhilfe. ■

»A ngesichts des hohen Stellenwerts, den unsere Gesellschaft der Ausbildung junger Menschen beimisst, ist es unverständlich, dass die Verantwortlichen hier keine Sonderregelung finden konnten. Die Absage des MVV ist enttäuschend für alle Studierenden, die im Raum München auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, besonders aber trifft sie die Studierenden der Technischen Universität, die häufig zwischen den Standorten in der Münchener Innenstadt, Garching und Freising-Weihenstephan pendeln müssen. Wir appellieren an die Entscheidungsträger, die Beurteilungsgrundlage nochmals auf ihre Tragfähigkeit hin zu überprüfen und hoffen auf eine baldige Wiederaufnahme der Verhandlungen, so dass möglichst noch zum nächsten Wintersemester eine für alle akzeptable Lösung erarbeitet werden kann.«

*Prof. Karl Max Einhäupl  
Vorsitzender des TUM-Hochschulrats*